

wechslungsreich verziert und entsprechen damit spätromanischem Brauche, ebenso die reichgemusterten Gewänder.

Genau dieselben geometrischen Motive, die wir links unten auf der Rückseite der Kasel (Abbildung auf Seite 21) sehen, finden wir zum Beispiele auch in Perlenstickerei auf dem Streifen einer Mitra aus dem XIII. Jahrhunderte im Dome zu Salzburg (Abbildung auf Seite 28\*) oder auf der Manipel aus dem XII. Jahrhunderte (Abbildung auf Seite 26) wieder\*\*. Bei dem zuletzt genannten Stück wären auch die Motive der schmalen Längs-



Dalmatika des Gößler Ornaments, Rückseite im jetzigen Zustand (ausgespannt)

streifen und die Tiere zwischen ihnen zum Vergleiche mit zahlreichen Teilen unsres Ornaments heranzuziehen. Es sind dies wieder Werke des XII. bis XIII. Jahrhunderts. Etwas jünger ist der in Weißstickerei und etwas bunter Seide auf Dünnstoff ausgeführte Behang im Halberstädter Dome, wovon ein Teil auf Seite 29 wiedergegeben ist\*\*\*; der senkrechte Streifen rechts und besonders der obere Teil des wagrecht laufenden Streifens zeigt ganz genau

\* „Mitteilungen der k. k. Zentralkommission“ 1878, Seite 201.

\*\* Nach Bock „Liturgische Gewänder II.“ Tafel XVIII, Text: Seite 80; NB. Auf Seite 170 und 171 daselbst als „Stola“ bezeichnet.

\*\*\* Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit dem Herrn Superintendenten Dr. Hermes in Halberstadt für die bereitwillige Erlaubnis zur Abbildung den besten Dank auszusprechen.